

Hilber

# Mährisch-Schlesische LÄNDESZEITUNG

Anzeigenpreis: 1000 g.  
gespaltene Millimeter-  
Zeile im Anzeigenteil,  
Gesamtausgabe 10 Pfg.;  
die 4-gespaltene Milli-  
meter Zeile im Textteil  
RM 1 - Ermäßigte  
Grundpreise laut Preis-  
liste Nr. 3 - Verlag u.  
Schriftleitung in Mähr.-  
Ostrau 3 - Fernruf  
972 10 - Kontroll-Post-  
amt M. Ostrau 3. - Post-  
scheckkonto Prag: 74 23

Abbestellung  
im voraus durch eigenen  
Kustellienant 120 RM.;  
Postbezug monatl. 120  
RM (einschl. 2 Pfennig  
Postzeitungsgebühr) zu-  
sätzlich Zustellgeld. Er-  
scheinung wöchentlich sechsmal  
im Falle höherer  
Gewalt oder sonstiger  
Einwirkungen besteht  
für den Verlag keinerlei  
Verpflichtung für eine  
Ersatzlieferung.

7. Jahrgang

Dienstag, 13. März 1945 / Folge 61

\*

Einzelpreis 11 Rpf.

## Widerstand, bis die Feinde zerbrechen

### Der Führer zum Heldengedenktage an die Soldaten - Kranzniederlegung im Reichsheldenmal zu Berlin durch Reichsmarschall Hermann Göring - Schlichte Feierstunde der Wehrmacht und der Partei im ganzen Reich

Berlin: Der Heldengedenktage des deutschen Volkes hat auch in diesem Jahr, allem Bombenterror zum Trotz, seinen symbolischen Höhepunkt mit der Niederlegung des Kranzes des Führers im Reichsheldenmal Unter den Linden gefunden. Vor dem Ehrenmal hatte eine Offiziersabordnung Aufstellung genommen, während ein Ehrensparier von Soldaten des Verbandes „Großdeutschland“ das Stufenportal neben dem Doppelposten mit präsentem Gewehr rechts und links flankierte. Auch im Hintergrund der ehrwürdigen Wehrestätte, vor der das blinde Wälfen anglo-amerikanischer Luftgänger nicht halt gemacht hatte, stand ein Doppelposten. Der stellvertretende Befehlshaber im Wehrkreis III, Generalleutnant Reymann, und der Wehrmacht-Kommandant von Berlin, Generalmajor Hofmeister, erstatteten dem in Vertretung des Führers erschienenen Reichsmarschall Hermann Göring Meldung. In seiner Begleitung befanden sich der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Großadmiral Dönitz, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generalfeldmarschall Keitel und als Vertreter des Oberbefehlshabers des Ersatzheeres und Reichsführers der SS-Obergruppenführer von Gottber, sowie der stellvertretende Gauleiter von Berlin, Schach.

Dann begab sich der Reichsfeldmarschall, gefolgt von den Oberbefehlshabern und dem Vertreter der Partei, zu dem feierlichen Akt in der Ruhmeshalle unvergänglichen deutschen Soldaten. Vier Kranzträger, darunter zwei mit dem Ritterkreuz ausgezeichnete Feldwebel, legten den Kranz des Führers an der Wehrestätte nieder und nahmen dann als Ehrengast Aufstellung, während der Reichsmarschall und seine Begleitung den ewig unvergessenen Blutzeugen für Deutschlands unbesiegbaren Lebenswillen ihren ehrfürchtigen Gruß entboten.

Im Angesicht der vom feindlichen Haß angezielten Zerstörungen wirkte die schlichte Feier als ergreifendes und heiliges Bekenntnis des ganzen deutschen Volkes zu seinen gefallenen Vätern, Männern und Söhnen. Ihr Sterben soll uns unauslöschliche Verpflichtung sein, ihren mit dem höchsten Opfer besiegelten Willen zu vollziehen und für unser Volk und Vaterland über alle Fähigkeiten des Augenblicks hinweg in treuer Gefolgschaft zum Führer einen Weg in eine freie und glückliche Zukunft zu bahnen.

Heldengedenkfeiern fanden in schlichtem Rahmen in allen Gemeinden des Großdeutschen Reiches und auch in unserer mährisch-schlesischen Heimat statt.

### Für Oberschlesien-Kampf

Eichenlaub an General von Büнау

Führerhauptquartier: Der Führer verlieh am 5. März das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: General der Infanterie Rudolf von Büнау, Kommandierender General eines Armeekorps, als 766 Soldaten der deutschen Wehrmacht.

In den Kämpfen um das oberschlesische Industriegebiet erzielten die Sowjets einen tiefen Einbruch in die Front des General von Büнау geführten Armeekorps. Durch erfolgreiche Gegenangriffe gelang es dem Kommandierenden General, die Feinde solange aufzuhalten, bis er in wendiger Führung die Voraussetzungen für das Zurückdrängen seiner noch im Industriegebiet stehenden Kräfte geschaffen und südwestlich davon eine neue Front aufgebaut hatte. Die Bolschewisten verloren in 14 Tagen vor dem Korps von Büнау 129 Panzer, 73 Geschütze und über 4000 Tote.

### Kamikaze-Angriff auf Feindflotte

Zwei Flugzeugträger wurden versenkt

Tokio: Formationen des Kamikaze-Sonderangriffskorps der Marineflieger führten am Sonntag einen überraschenden Angriff auf eine feindliche Schlachtflotte in den Gewässern der Uluthi-Inseln nordöstlich von Palau durch. Ersten Meldungen zufolge versenkten sie im Verlaufe des Unternehmens u. a. zwei Flugzeugträger.

### Annam macht sich selbständig

Beitritt zur Großasien-Sphäre

Tokio: Das Kaiserreich Annam hat in einer offiziellen Verlautbarung seine Selbständigkeit erklärt. Die Regierung des annamitischen Kaiserreiches erklärt den französischen-annamitischen Pakt für ungültig; damit hat Annam seine vollkommene Selbständigkeit erlangt. Das annamitische Kaiserreich wird als selbständiger Staat alles tun, um aufzubauen und wird als Glied Großasiens gemeinsam mit den anderen Völkern tätig sein. Die annamitische Regierung ist zur Erfüllung dieser Aufgaben entschlossen, mit Japan zusammenzuarbeiten. Der Befehlshaber der japanischen Streitkräfte in Annam, Yokonama, betonte dazu, Japan billige diesen Entschluß und werde keine Mühe scheuen, um Annam mit aller Kraft zu unterstützen.

Der Führer hat am Heldengedenktage 1945 den folgenden Aufruf an die deutsche Wehrmacht erlassen:

„Soldaten! Im Friedensvertrag von Versailles wurde von den gleichen Gegnern wie heute Deutschland die Bedingung auferlegt, vollständig abzurüsten und ein lächerliches Berufsheer an Stelle einer Volkswehrmacht zu halten. Es wurde dabei feierlich versprochen, daß diese Abrüstung nur die Voraussetzung sein sollte zu einer allgemeinen Weltabrüstung.

Alles war Schwindel und Betrug!

Kaum hatte Deutschland endgültig die Waffen niedergelegt, begann die Zeit der Erpressung und Ausbeutung. Im Friedensvertrag selbst erfolgte die Zerstückelung des Reiches. Die Feindmächte aber rüsteten wie nie zuvor — an der Spitze Sowjetrußland. Den Augen der übrigen Welt verborgen, hat dieser Staat eine gigantische Wehrmacht aufgebaut mit dem nie abgelegten Ziel, eines Tages das durch das Judentum wehrlos gemachte Europa vom Osten her schlagartig zu überfallen. Wie groß das Ausmaß dieser Aufrüstung war, wißt ihr, meine Soldaten aus dem Osten, selbst am allerbesten. Wenn Deutschland im Zustand seiner militärischen Ohnmacht geblieben wäre, würde ganz Europa schon heute dem Bolschewismus verfallen sein, d. h. der Ausrottungskrieg gegen die europäischen Völker wäre schon seit Jahren im vollen Gange.

In der Erkenntnis dieser über unserem Kontinent liegenden drohenden Zukunft habe ich sofort nach der Machtübernahme befohlen, das

Reich soweit verteidigungsfähig zu machen, daß wenigstens ein leichter Angriff nicht mehr zu befürchten war. Es geschah dieses aber erst, nachdem meine zahlreichen Angebote zur allgemeinen Abrüstung, zur Beschränkung der Luftwaffe, zur Ausschaltung des Bombenkrieges, zur Abschaffung der schweren Artillerie und Panzer, zur Begrenzung der Truppenbestände auf eine Mindestzahl usw. von unseren Gegnern abgelehnt worden waren. Diese Ablehnung aber zeigte zugleich auch die brutale Absicht unserer Feinde.

Nunmehr sind zehn Jahre vergangen, seit in den Märztagen 1935 daraufhin die allgemeine Wehrpflicht verkündet und damit Deutschland in den Besitz der Machtmittel gesetzt worden ist, die zu seiner Selbstbehauptung notwendig sind. Ohne diese Tat gäbe es schon jetzt kein Deutschland mehr.

Die jüdische Allianz zwischen Kapitalismus und Bolschewismus, die heute Europa bedroht, hat unterdes den Schleier von den gigantischen

## Sowjetangriffe bei Schwarzwasser und Ratibor erneut gescheitert

### Der Heldenkampf von Breslau - Geländegewinn in Ungarn - Wechselvolle Kämpfe östlich Donau

Aus dem Führerhauptquartier, 12. März: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Zwischen Drau und Plattensee scheiterten zahlreiche Versuche des Feindes, mit starken Kräften unsere vorverlegten Stellungen einzudringen. Beiderseits des Sarvizkanals drangen unsere Angriffsgruppen gegen verstärkten sowjetischen Widerstand weiter vor und überwand den zäh verteidigten schwierigen Geländeabschnitt. In dem erbitterten Abwehrkampf gegen die seit Wochen im slowakischen Erzgebirge mit vielfach überlegenen Kräften angreifenden Bolschewisten gingen einzelne Höhen am Altsohl verloren.

Anhaltend starke Angriffe feindlicher Schützen- und Panzerverbände scheiterten beiderseits Schwarzwasser und nördlich Ratibor an der hartnäckigen Abwehr und den entschlossenen Gegenstößen unserer Divisionen. Die im Nordteil von Striegau eingeschlossene bolschewistische Kräftegruppe wurde trotz zäher Gegenwehr weiter zusammengedrängt, mehrere Entlastungsangriffe von Nordosten verlustreich zerschlagen.

Die Besetzung der Festung Breslau hält ihre Stellungen in verbissenem Häuserkampf gegen die besonders im Südteil der Stadt seit Wochen erfolglos anstürmenden Sowjets. In der Zeit vom 10. bis 28. Februar wurden in diesen Kämpfen 41 feindliche Panzer, 229 Geschütze und Panzerabwehrkanonen vernichtet. Der Gegner hatte außerdem hohe blutige Verluste, darunter etwa 6700 Tote. Zwischen Frankfurt a. O. und Küstrin zerschlugen unsere Truppen die auch gestern an zahlreichen Stellen mit starker Fliegerunterstützung fortgesetzten Angriffe der Bolschewisten. Im Kampf um den Brückenkopf Stettin hielten unsere Verbände dem Ansturm von drei Sowjetarmeen auch gestern stand, führten mit gepanzerten Gruppen wichtige Gegenangriffe und schossen hierbei 28 Panzer ab. An der Ostseeküste hat sich eine starke deutsche Kräftegruppe gegen hartnäckigen Widerstand der Bolschewisten in den Brückenkopf Dievenow zurückgekämpft. Vor Kolberg brachen wiederum zahlreiche Angriffe des Feindes blutig zusammen. Die schwere Abwehrschlacht in Westpreußen um die Zugänge zur Danziger Bucht dauert unter verstärktem sowjetischen Kräfteinsatz an. Im Raum von Neustadt verhinderten unsere Truppen den Durchbruch starker Panzerkräfte des Gegners auf Gotenhafen. In der Linie Zuckau-Dirschau-Tiegenhof wurden die Durchbruchversuche der Bolschewisten zum Stehen gebracht und 63 feindliche Panzer vernichtet. Seestreitkräfte und Marineflak griffen mit nachhaltiger Wirkung in die schweren Kämpfe an der pommerischen und westpreussischen Küste ein und vernichteten im Kampfraum von Danzig elf sowjetische Panzer. Vor der Südfront unserer Stellungen in Ostpreußen lebte die feindliche Aufklärungsstätigkeit auf. Der Großkampf in Kurland geht im Raum südöstlich Frauenburg in unverminderter Härte weiter. Geringe Einbrüche kosteten die Sowjets hohe Ausfälle an Menschen und Material, u. a. wurden 31 Panzer abgeschossen.

Jagd- und Schlachtflieger brachten gestern an der Ostfront 65 sowjetische Flugzeuge zum Absturz.

Am Rhein ist die Lage zwischen Emmerich und Bonn durch beiderseitige Umgruppierung gekennzeichnet. Feindliche Bewegungen und Bereitstellungen wurden durch zusammengefaßtes Artilleriefeuer bekämpft. Östlich Remagen halten wechselvolle Kämpfe an, ohne daß es dem Gegner trotz Zuführung neuer Kräfte gelang, seinen schmalen Brückenkopf wesentlich zu erweitern. Im Gebiet von Koblenz, aus der Voreifel und östlich der Kyll dauert der Druck der Amerikaner in Richtung auf die Mosel an. In kraftvollem Gegenstoß wurden mehrere Ortschaften nordwestlich Bernkastel wieder zurückerobert. Eine kleine Kampfgruppe einer Volksgrenadierdivision, von ihrem Divisionskommandeur persönlich vorwärtsgeritten, warf östlich Trier vorübergehend eingebrochenen Gegner zurück und machte zahlreiche Gefangene. Im Unter-Elsaß scheiterten feindliche Aufklärungsvorstöße.

Aus Kroatien wird andauernde lebhafte Kampfaktivität im Großraum von Sarajewo gemeldet.

Essen war am gestrigen Tage das Ziel eines Terrorangriffs. Amerikanische Verbände warfen Bomben auf Städte im norddeutschen Raum, wobei besonders in den Wohngebieten von Groß-Hamburg Schäden entstanden. In den Abendstunden flogen die Briten nach Mitteldeutschland ein und griffen außerdem die Reichshauptstadt an.

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet: In harten Straßen- und Häuserkämpfen der Festung Graudenz hat sich das Pionierersatz- und Ausbildungsbataillon 12 unter Führung des Majors Krebs durch seinen Kampfeifer besonders hervorragen und dem Feind schwere Verluste zugefügt.

### Zwischen Bieleitz und Schwarzwasser

Der Wehrmachtbericht vom Sonntag

Aus dem Führerhauptquartier, 11. März: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der unteren Drau behaupteten unsere Truppen die gewonnenen Brückenköpfe gegen starke Angriffe der Bolschewisten und Bulgaren. In Ungarn durchstießen unsere Angriffsgruppen beiderseits des Plattensees weitere zäh verteidigte Stellungen der Sowjets und entrißen dem Feind am Sarviz-Kanal trotz starker Gegenangriffe beherrschendes Gelände. 15 000 feindliche Minen wurden hierbei geräumt. Östlich des oberen Gran setzten die Bolschewisten ihre Vorstöße gegen die Höhen am Altsohl unter verstärktem Artillerieinsatz fort, ohne unsere tapfer kämpfenden Truppen wesentlich zurückdrücken zu können. Beiderseits der Hohen Tatra warfen eigene Kampfgruppen den Feind aus mehreren Einbruchsstellen.

Nach starker Feuertvorbereitung traten die Sowjets zwischen Bieleitz und Schwarzwasser mit mehreren von Panzern unterstützten Schützen divisionen zum Angriff an. In wendiger Kampfführung wurde der Feind vor unserer Hauptkampfstellung blutig abgewiesen. Auch nördlich Ratibor scheiterten zahlreiche Gegen-

### Der geschwätige Roosevelt

Deutsche Kriegsgefangene an die Sowjets

Stockholm: In der USA-Öffentlichkeit haben Erklärungen des Präsidenten Roosevelt über die Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen beträchtliches Aufsehen erregt. Wie das britische Reuterbüro aus Washington meldet, erklärte Präsident Roosevelt am 2. März auf einer Pressekonferenz, im Rahmen des Abkommens von Jalta sei der Sowjetregierung zugesichert worden, daß England und die USA die deutschen Kriegsgefangenen „zur Wiederherstellung der in der Sowjetunion entstandenen Kriegsschäden“ zur Verfügung stellen wollen. Die Erklärung des USA-Präsidenten ist um so bemerkenswerter, als Roosevelt damit einen Teil des Schleiers gelüftet hat, der über den zusätzlichen Abmachungen schwebte, die in Jalta getroffen wurden und die sich offensichtlich mit der Massendeportierung deutscher Arbeitskräfte in die Sowjetunion befaßten. Nach sowjetischer Berechnung werden sich die Tributforderungen der Alliierten auf 800 bis 1000 Milliarden Golddollar belaufen. Der Hauptteil werde natürlich der Sowjetunion zufallen, wo man die Heranziehung deutscher Arbeitskräfte in großem Umfange plane. Über Roosevelts Bekanntgabe ist man in Washington offenbar deshalb erbittert, weil der geschwätige Präsident seine Karten aufgedeckt und einen Teil der in Jalta abgeschlossenen Geheimabkommen eingestanden hat.

Rüstungen zur Vernichtung unseres Kontinents weggezogen. Trotzdem hat das Deutsche Reich, von den meisten seiner Verbündeten schmählich verraten, nunmehr fast schon sechs Jahre lang militärischen Widerstand geleistet und Erfolge von einmaliger Größe errungen. Wenn sich auch jetzt das Schicksal scheinbar gegen uns verschworen hat, so gibt es doch keinen Zweifel, daß mit Standhaftigkeit und Mut, mit Beharrlichkeit und Fanatismus diese Rücke-

angriffe der Sowjets, die hierbei 20 Panzer verloren.

In Striegau ist eine Kräftegruppe der Bolschewisten eingeschlossen. Unsere Grenadiere zerschlugen die zu ihrer Entlastung geführten Angriffe des Feindes und schossen hierbei 19 Panzer ab. An der unteren Oder wurde die mit hohem Materialaufwand erströbte Ausweitung der feindlichen Brückenköpfe südlich Küstrin durch zusammengefaßtes Abwehrfeuer und entschlossene Gegenstöße bis auf geringe Einbrüche verteidigt. An der Süd- und Südostfront des Brückenkopfes Stettin errangen unsere Truppen auch gestern einen Abwehrerfolg. Eigene Panzer zerschlugen feindliche Infanterie- und Panzerkräfte durch wichtige Gegenangriffe zum Teil noch in der Bereitstellung. In Westpreußen verhinderten unsere schwer ringenden Verbände eine Aufspaltung der Front und brachten in verkürzten Stellungen die Durchbruchversuche starker sowjetischer Panzerkräfte gegen Gotenhafen und Danzig unter hohen feindlichen Verlusten zum Scheitern. Anhaltend starke Angriffe des Gegners im Kampfraum südöstlich Frauenburg zerbrachen auch gestern an der unerschütterlichen Standfestigkeit unserer Kurlandkämpfer.

Nach wochenlangem heldenhaftem Widerstand vorwärts des Rheins wurden unsere Truppen befehlsgemäß aus dem Brückenkopf Wesel auf das Ostufer des Stromes zurückgekommen. Seit Beginn der Abwehrschlacht am 8. Februar haben sie in diesem Abschnitt eingesetzten 1. kanadischen und 2. englischen Armee schwere blutige Verluste zugefügt und 706 Panzer vernichtet. Unsere Artillerie bekämpfte wirksam feindliche Bewegungen und Bereitstellungen vor allem südlich Emmerich und bei Köln. Im Raum Remagen setzten die Amerikaner, nachdem sie aus mehreren Ortschaften am Ostufer des Rheins geworfen waren, am Nachmittag ihre Angriffe zur Gewinnung der Uferhöhen und zur Verbreiterung ihres Brückenkopfes fort. Zwischen Sinzig und Andernach wurden noch mehrere Brückenköpfe auf dem Westufer des Rheins gegen heftige amerikanische Angriffe gehalten. Im Rhein-Mosel-Dreieck sowie zwischen Salm und Mosel hält der starke Druck des Gegners gegen unsere zäh Widerstand leistenden Verbände an. Im Gegenstoß wurden feindliche Kräfte wieder gewonnen, die vorübergehend in die Stadt Hagenau im Elsaß eingedrungen waren.

Die Amerikaner führten gestern Terrorangriffe gegen Dortmund und weitere Orte in Westfalen. Britische Bombar griffen am Tage das Ruhrgebiet an und warfen in den Abendstunden Bomben im mitteldeutschen Raum sowie auf die Reichshauptstadt.

### Hungaristische Außenpolitik

Wien: Der ungarische Außenminister Baron Keleny äußerte sich in der Zeitschrift „Az Ország“ über die Aufgaben und Ziele der hungaristischen Außenpolitik. Er schreibt, daß die hungaristische Diplomatie aus dem Volk gewachsen sei und im Gegensatz zu der alten Slonidiplomatie den außenpolitischen Willen des Volkes repräsentiere. Den höheren Verwaltungsbeamten seien besondere außenpolitische Referenten zugeteilt, die das Volk über die außenpolitischen Absichten der Regierung und auch die Regierung über die Wünsche des Volkes auf dem laufenden halten. Die Aufgabe der hungaristischen Diplomatie bleibe, die südeuropäische Lebens- und Schicksalsgemeinschaft herzustellen und an der stierreichen Beendigung des Krieges tätig mitzuwirken.

schläge wieder — wie so oft — überwunden werden.

Es gibt keinen großen historischen Staat der Vergangenheit, der sich nicht in ähnlichen Lagen befunden hat: Rom im zweiten Krieg gegen die Karthager, Preußen im Siebenjährigen Krieg gegen Europa. Dies sind nur zwei Beispiele von vielen.

Es ist deshalb mein unabänderlicher Entschluß, und es muß unser allgemeiner unverrückbarer Wille sein, der Nachwelt kein schlechtes Beispiel zu geben als es die Vorwelt gegenüber getan hat. Das Jahr 1918 wird sich deshalb nicht wiederholen. Wir alle wissen, was das Schicksal Deutschlands sonst sein würde. Vom Siegesrausch betrunken, haben es unsere Gegner klar bekenntgegeben: Ausrottung der deutschen Nation!

Heute, da sich zum zehnten Male die Zeit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht naht, gibt es nur ein Gebot: Mit verbessener Entschlossenheit alles zu tun, um den Gefahren zu trotzen, die Wende wieder herbeizuführen und zu dem Zweck die Widerstandskraft unseres Volkes und die seiner Wehrmacht materiell und geistig zu stärken. Ebenso groß muß aber unser Fanatismus in der Vernichtung derjenigen sein die sich dem zu widersetzen versuchen. Wenn eine große Nation wie die deutsche mit einer fast zweitausendjährigen Vergangenheit sich nie mals den Glauben an den Erfolg nehmen läßt, sondern fanatisch ihre Pflicht erfüllt, ganz gleich, ob gute oder schlechte Zeiten kommen, dann wird am Ende der allmächtige Herrgott seinen Segen nicht versagen.

Es fällt in der Geschichte nur, was als zu leicht befunden wird, und der Gott der Welten hilft nur dem, der sich selbst zu helfen entschlossen ist!

Was unserem Volke bevorsteht, erleben wir schon jetzt in großen Teilen des Ostens und in vielen Gebieten des Westens. Was wir daher zu tun haben, ist jedem klar: So lange Widerstand zu leisten und auf die Feinde zu schlagen, bis sie am Ende müde werden und doch zerbrechen! Es erfülle deshalb jeder seine Pflicht!

Hauptquartier, den 11. März 1945.  
gez. Adolf Hitler.

## Kurze Rundschau:

**USA-Offizierskasino** ausgehoben. Bei dem erfolgreichen Angriff auf den feindlichen Nachschubhafen Granville, drang unser Stoßtrupp unter Führung eines Hauptmanns in das USA-Offizierskasino ein und machte nach kurzem Kampf eine Anzahl Gefangener, darunter wie berichtet, einen nordamerikanischen Oberleutnant.

**Die fünfte Kurlandschlacht** Wie schwer die Angriffe der Sowjets auf in der fünften Kurlandschlacht sind und mit welchen Massen an Menschen und schweren Waffen sie immer wieder zum Sturm auf die Festung Kurland ansetzen, zeigt die Tatsache, daß allein im Raum Brecklin in fünf Tagen über 250 feindliche Panzer abgeschossen wurden. Ein Drittel davon sind durch Panzerfaust und Panzerschreck vernichtet worden.

**Die in Kolberg eingeschlossenen Verteidiger** bewiesen trotz starken feindlichen Druck immer wieder hohe Improvisationskunst und behauptet sich gegen die Angriffe der zahlenmäßig überlegenen Bolschewisten durch Tapferkeit und Entschlossenheit.

**Dr. Goebbels empfängt europäische Arbeiter.** Der Reichsminister empfing eine große Arbeiterdelegation mit Vertretern aus nahezu allen Nationen des Kontinents. Die Arbeiter und Arbeiterinnen bekundeten ihre Bereitschaft, auch in dieser schweren Zeit treu und einsetzfreudig an der Seite ihrer deutschen Kameraden zu stehen, bis der gemeinsame Sieg errungen ist.

**Wieder Bomben auf Basel und Zürich.** Wieder haben anglo-amerikanische Terrorflieger auf Basel und Zürich Bomben geworfen. In Basel entstand ein durch den Abwurf von Brandbomben zwölf Grubbrände. Der Güterbahnhof wurde durch Sprengbomben verwüstet, etwa 50 Güterwagen wurden zerstört. Zürich wurde von sechs Flugzeugen angegriffen. Einige Häuser sind vollständig zerstört und 29 stark beschädigt worden. Bisher wurden vier Tote festgestellt, mehrere Personen werden vermißt.

**Titos Regierungserklärung** Tito erklärte laut Reuter im Namen seiner neuen Regierung, daß die Eingliederung aller Gebiete in den Titischen Staatenverband bewirkt werden sollte, die sich während des Krieges für Jugoslawien erklärt haben. Die türkische Zeitung „Tanin“ teilt ergänzend mit, daß Tito Mazedonien annektieren und sich zwischen die Türkei und Griechenland schoben wolle.

**Japans Kriegsminister** überzeugt. „Die Krone des Endsieges wird denjenigen gehören, die bis zum letzten Mann kämpfen — eine uralte Regel, die sowohl für den Osten, als auch für den Westen gilt — und da die ganze Nation ohne zu schwanken entschlossen ist, unsere Heimat bis zum letzten Graben zu verteidigen, so wird der Endsieg unser sein“, erklärte Kriegsminister Sugiyama am Sonntag vor dem japanischen Reichstag.

**Luftangriff auf Nagoya** Etwa 130 der am Marianen stationierten amerikanischen Großbomber führten in der Nacht zum 12. März in mehreren Wellen Angriffe auf die Stadt Nagoya an der Südküste Mitteljapans aus und warfen insbesondere Brandbomben über den Wohnvierteln Tokios ab.

## Fahnenjunker Vogel

Roman von Alexander von Thayer  
(Alle Rechte vorbehalten) 54

Die heiße Julisonne hatte sich hinter dunklen Gewitterwolken verkerchen. Die mächtigen Eichen im Parkhotel zu Wiesbaden rauschten im heftiger werdenden Winde. Die Luft war drückend, Menschen, Tiere und Blumen schienen sich nach dem erlösenden Regen. Der aufkeimende Sturm trieb Staub und lose Blätter durch die Straße, wirbelte sie in die Höhe und warf sie klatschend gegen die von Marquisen bedeckten Fenster des großen Hotels.

Luis Heder Mayer betrachtete den Aufruhr in der Natur. Den Ellbogen auf das Fenster gestützt, sah sie auf die sich biegenden Bäume.

Als es an die Tür ihres Zimmers klopfte, wandte sie kaum den Kopf. Ein Zimmermädchen überreichte ihr auf einer silbernen Tasse eine Karte. Als sie den Namen las, fuhr sie herum.

„Ich lasse den Herrn Leutnant bitten!“  
Dann ordnete sie sich vor dem Spiegel die Haare. Sie langte nach einem kleinen Stift und zog die Rundung ihrer Augenbrauen nach. Die Puderquaste tänzelte über ihre zarten, rot angehauchten Wangen.

Und nun stand Vogel vor ihr. Er schlug die Hacken zusammen und machte eine Verbeugung wie vor einer Fremden. Luise wies mit der Hand auf das niedere, dicht gepolsterte Fauteuil und ließ sich selbst auf die daneben stehende Ottomane nieder.

„Ich bin gekommen, um meine Verpflichtung einzulösen“, begann Vogel sachlich und zog seine Brieftasche, die er, ohne sie zu öffnen, auf den zierlichen Lacktisch legte.

## Aus dem Olsa-land Der Ufa-Film „Kolberg“

Der Kreisleiter sprach bei der Erstaufführung im Teschner Capitol

Der Name der Festung Kolberg ist uns Inbegriff aller Standhaftigkeit, aller Vaterlandsliebe, aller Treue. Die Bürger von Kolberg lehnten es ab, sich dem Korsen zu unterwerfen. An ihrer Spitze stand der tapfere Bürgerrepräsentant Nettelbeck, der die Herzen der Bürger mobilisierte, der den Kampf aufnahm gegen Gleichgültigkeit und Feigheit, der sein ganzes heißes deutsches Herz in die Waagschale warf und der durch seine Fähigkeit und Ausdauer, durch seine Vaterlandsliebe und seine Treue den Sieg über die Kolonnen des Eroberers davontrug. An seiner Seite stand der tapfere Gneisenau, der von vornherein jedes Paktieren ablehnte, und gemeinsam bestanden sie die Zeit der Not.

Hier ist ein Film gerade für unsere Zeit geschaffen worden. Auch unsere Heimat steht im Kampf um ihre Existenz. Von den Bürgern von Kolberg wollen wir lernen, was Treue und Ausdauer heißt, wollen wir lernen, nie zu erlahmen in der Verteidigung des Heimatbodens. So wie die Bürger der Ostseestadt die Gefahr erkannten und ihr mutig ins Auge schauten, so wollen auch wir schaffen und tätig sein, um den Morgensturm abzuwehren zu helfen, jeder einzeln an seinem Platz.

Wenn wir diese Starken des Filmes betrachten, so wird alles übertrag von dem Nettelbeck Heinrich Georges. Mut und Treue durchglühen diesen Mann der sich dem Schicksal immer wieder entgegenstemmt; Vaterlandsliebe, Tapferkeit in allen Lagen, wenn sie auch noch so

hoffnungslos schienen. Jugendliche Begeisterung strahlte aus dem Gesicht seines Kampfgefährten Gneisenau, die besonders zu Beginn des Filmes in einem so dramatischen Gegensatz zu dem Zögern des Königs gestellt wurde. Von wilder Entschlußkraft und heiligem Ernst erfüllt, zeigt sich die Gestalt Schills, lieblich im Gegensatz zu ihm das junge Mädchen, das trotz harter Schicksalschläge nicht zusammenbricht, sondern Not und Gefahr auf sich nimmt um der Vaterstadt zu helfen. Namen wie Veit Harlan als Spielleiter, Heinrich George, Kristina Söderbaum, Horst Caspar, Paul Wegener als Darsteller mögen genügen, um zu zeigen, daß bei diesem gewaltigen Farbfilmwerk der UFA die besten Kräfte vereinigt wurden, um es zum Film der Nation werden zu lassen. Gewaltige Massenszenen zeigen die beispiellose Begeisterung unserer Vorfahren in ihrem Befreiungskampf. Wenn Kreisleiter Karasek in der Festaufführung im Teschner Capitol darauf hinweist, daß dieser Film unsere Herzen für unseren Kampf stärken möge, so hat er damit allen aus der Seele gesprochen. „Wir wollen würdig sein der deutschen Helden, derer das deutsche Volk in dankbarer Treue heute gedenkt“, so schloß der Kreisleiter seine Ausführungen am Heldengedenktag. Die Aufführung des „Kolberg“-Filmes bildete einen würdigen Höhepunkt dieser eindrucksvollen Feierstunde.

Bruno Saborovsky

## Wer kämpft, hat Recht

Das Leid, das heute weite Gebiete unseres Vaterlandes trifft, ist das gleiche Leid, das schon jahrelang auf anderen deutschen Menschen lastete. Sollen wir vergleichen, wer mehr oder wer weniger den Lasten des Krieges ausgesetzt ist? Wir haben die Trecke der deutschen Menschen aus den Ostländern nicht vergessen, uns wird heute nur noch verständlicher, was jene längere — und vielleicht durch lange Jahre — ertragen mußten. Und wir im Reich sind nicht schlechtere Deutsche als jene.

Oder sind wir als Menschen vielleicht weniger wert als die anderen Völker, die jahrelang ihre Heimat in Schlachtfelder verwandelt sahen? Die jüdische Weltverschwörung hat zahllose Völker in diesen Krieg hineingerissen, sie nicht einmal wußten, wofür sie zur Waffe greifen sollten, und die heute noch vergeblich nach dem letzten Sinn ihres Blutopfers forschen. Im Gegensatz zu diesen — von denen so manches sich tapfer schlug, und von denen so manches auch unter dem vollständigen Verschwinden seiner Staatlichkeit weder seinen Stolz noch seinen Glauben an die Zukunft verlor — wissen wir, um was dieser Kampf geht. Wir wissen auch: versagte unsere Kraft, so bliebe dieser Krieg ewig, und wir müßten die Schießknechte für andere, die Zwangsarbeiter für andere stellen. Niemand würde unsere zerstörten Städte aufbauen, niemand unsere Kriegsbeschädigten, unsere Alten versorgen. Aber viele Generationen hindurch wäre unsere Heimat Schlachtfeld. Darum geben wir unsere letzte Kraft und unseren letzten Atem lieber für den Krieg her, der unserer Sache, unserer Zukunft, unserem Siege dient.

Wer kämpft, hat Recht! Wer nicht kämpft, hat alles Recht verloren. Dies Wort steht am Rathaus von Reval, der von Deutschen gegründeten Stadt in fremdem Lande. Es schrieb sich wohl mancher Deutsche ab den dieser Krieg durch Reval führte. Deutsche, kämpferische Menschen haben es geprägt und damit uns allen, über uns hinaus allen deutschen Generationen das Schicksalswort gegeben, das wir gerade jetzt nicht vergessen dürfen: nicht einen Augenblick lang!

Die Postleitzahl für Teschen ist jetzt wieder, wie uns vom Postamt Teschen mitgeteilt wird, 9a.

Die Angestellten-, Invaliden-, Knappschafts- und Unfallrenten werden am 15. März 1945, die Militärversorgungsbeträge am 29. März 1945 beim Postamt Teschen (Adolf-Hitler-Platz) und bei seinen Amtstellen gezahlt werden.

Achtung, Oberschlesien! Die Rückgeführten aus dem Gau Oberschlesien, die sich im Gau Niederschlesien befinden und ihre Familienmitglieder

„Es ist mir nichts von einer Verpflichtung bekannt?“ wehrte Luise kühl ab. Vogel sah nach ihrer schmalglidrigen Hand, von der ihm sein Ring entgegenschleuderte.

„Ich muß dich an unsere Abmachung erinnern“, wiederholte er. „Du hast tausend Taler für den Ring verlangt.“

„Ach so? Die tausend Taler?“ sagte Luise nachlässig und strich sich wie spielend die Locken zurecht, die ihr in die Stirne zu fallen drohten. „Du willst doch nicht sagen, daß du mir diese tausend Taler gebracht hast?“

„Gewiß“, erwiderte er, ohne sie anzusehen. „Ich habe hier einen Scheck, der auf das Bankhaus Schöller in Wien zogen ist. Auf die Summe von tausend Taler. Vogel zog den Scheck aus der Tasche. „Wie du siehst, habe ich bereits deinen Namen eingesetzt. Du brauchst nur zum nächsten Bankhaus zu gehen, das Papier wird sofort eingelöst werden. Du zweifelst doch nicht an seiner Echtheit?“

„Das allerdings nicht“, sagte Luise und richtete ihre Augen erstaunt auf ihn. „Vielleicht habe ich mir die Sache anders überlegt?“

„Also... neue Geldforderungen?“ fragte er. „Nein!“ Sie sah ihn zornbeugend an. „Wer sagt dir, daß mir Geld meine Liebe zu dir ersetzen kann?“

„Liebe zu mir?“ Vogel antwortete kühl, ohne Bewegung. Soviel ich mich über dich erkundigt habe, lebst du mit einem Grafen Wertfeld, der dein Freund ist...“

„Freund?“ Luise lachte spöttisch. „Ich lebe mit einem Manne, für den ich ein Objekt bin wie seine Pferde, sein Schloß, sein Lieblingshund! Habe ich mich ein Schicksal verdient?“

„Jeder klagt das Schicksal an, anstatt sich selbst auf die Brust zu schlagen!“ erwiderte Vogel.

„Geld? Alle bieten mir Geld. Nur nicht Liebe“, schrie Luise auf. (Fortsetzung folgt).

## Der 13. März

1719: Johann Friedrich Böttger, Erfinder des Porzellans, in Dresden gest. — 1781: Der Baumeister Karl Friedrich Schinkel in Neuruppin geb. (gest. 1841). — 1824: Der Germanist Rudolf Hildebrand in Leipzig geb. (gest. 1894). — 1848: Aufstand in Wien. Sturz Metternichs. — 1860: Der Dichtler Hugo Wolf in Windischgrätz geb. (gest. 1903). — 1883: Der Generaloberst Eugen Ritter von Schöberl in Würzburg geb. (gefallen 1941). — 1932: Erster Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl: Hindenburg 18,65 Millionen, Adolf Hitler 11,33 Millionen Stimmen. — 1933: Dr. Joseph Goebbels wird Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda. — 1938: Heimkehr Österreichs. Der Anschluß an das Deutsche Reich durch Gesetz des österreichischen Bundesrates mit der deutschen Reichsregierung vollzogen.

## Aus Kunst und Wissenschaft

### Sven Hedin an seine Freunde

Dank für die zahlreichen Glückwünsche

Stockholm: Der schwedische Forscher Sven Hedin hat der deutschen Presse nachstehenden Brief an seine deutschen Freunde übermittelt: „Zu meinem 80. Geburtstag sind mir so viele Beweise von Freundschaft und Sympathie zuteil geworden, daß ich viel Zeit benötige, um jedem einzelnen schriftlich zu danken. Jeder einzelne Freundschaftsbeweis gerade aus Deutschland hat mir größte Freude und Ermunterung bereitet. Ich hoffe zuversichtlich, daß ich bald in der Lage sein werde, jedem einzelnen Gratulanten noch persönlich danken zu können. Mein heutiger Wunsch ist, daß ich vor meinem Lebensende noch recht oft Gelegenheit haben würde, mein altes liebes Deutschland wiederzusehen als ein freies Volk, das die schweren Schläge des Krieges überstanden hat, das die zerstörten Städte wieder aufbaut und entschlossen ist, sich mit der gerade für Deutschland typischen Energie und Zähigkeit eine neue Zukunft zu schaffen.“

Schauspielerin Olga Arlt gestorben. Im Alter von 83 Jahren starb in Mödling die frühere Theaterdirektorin und Schauspielerin Olga Arlt, die zusammen mit ihrem Gatten, dem Kapellmeister Ferdinand Arlt, das Sommertheater in Mödling bis zu dessen Abbruch im Jahre 1912 geleitet hat.

85. Geburtstag von Rupert Rohrhurst. In Heidelberg vollendete Geheimrat Rupert Rohrhurst sein 85. Lebensjahr. Rohrhurst ist als Förderer des deutschen Liedes weit bekannt gewesen.

Der Maler Philipp Zeltner, der besonders durch seine rheinischen Landschaftsgemälde und Wandmalereien allseits bekannt ist, konnte in diesen Tagen in großer Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag begehen.

Der Kunsthistoriker Hans Floerke vollendet in diesen Tagen sein 70. Lebensjahr. Floerke hat zusammen mit Henry Thode sich für Arnold Böcklin eingesetzt. Sein Hauptarbeitsgebiet waren die Niederländer und die Kostümkunde der Renaissance.

Ernst Scheffelt 60 Jahre alt. Der bekannte Naturwissenschaftler Dr. Ernst Scheffelt, der sich durch seine Bücher einen Namen schuf, beging dieser Tage seinen 60. Geburtstag.

Verlag und Druck: Böhmisch-Mährische Verlags- und Druckerei-Ges. m. b. H. — Zweigstelle: Mähr.-Ostrau 3, Humboldtstraße 5. Fernruf 972-10 u. 972-11 — BFK 1966. Verlagsleiter: Friedrich Wilhelm Jäkel (im Wahlamt), L. V. Otto Bleck. — Hauptschriftleiter: Hermann Heß.

## AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Bürgermeister der Stadt Neu-Oderberg

Neu-Oderberg, den 7. 3. 1945.

### BEKANNTMACHUNG

In den vergangenen Wochen sind durch die Kriegereignisse Personen zugewandert, welche sich hier ohne Beschäftigung aufhalten; ferner sind Kleinbetriebe geschlossen und deren Gefolgschaftsmitglieder entlassen oder durch Betriebsbeschränkungen beurlaubt worden. Diese Personen haben sich zum größten Teil beim Arbeitsamt nicht gemeldet, obwohl sie nach der Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels hierzu verpflichtet sind. Damit die Erfassung dieser Personen, die Erfordernisse des totalen Kriegseinsatzes erfüllen kann, wird angeordnet, daß sämtliche arbeitseinsatzfähigen männlichen Personen von 14—80 Jahren und die weiblichen von 14—50 Jahren bei der nächsten Ausgabe der Lebensmittellisten den Nachweis erbringen müssen, daß sie in Beschäftigung stehen. Der Nachweis kann erbracht werden durch die Vorlage des Werksausweises oder durch eine Bescheinigung des Betriebsführers. Diejenigen arbeitseinsatzfähigen Personen, welche keiner Beschäftigung nachgehen, haben sich in der Zeit vom 12. bis 24. März 1945, von 8—12 und 15—18 Uhr, und zwar Buchstabe A—K vom 12. bis 17. 3. 1945 und Buchstabe L—Z vom 19. bis 24. 3. 1945 bei der Arbeitsamtsstelle Oderberg, vom 19. bis 24. 3. 1945 bei der Erfassung zu melden. Es haben sich alle Personen zu melden, auch solche, die bereits früher einmal wegen Krankheit oder aus sonstigen Gründen vom Arbeitseinsatz zurückgestellt wurden. Die erfolgte Meldung wird vom Arbeitsamt durch Aushändigung eines mit Stempel, Datum und Unterschrift versehenen Ausweises bestätigt. Dieser Ausweis ist bei der nächsten Kartenausgabe vorzulegen. Wer diesen Ausweis nicht vorlegen kann, hat mit Kürzung oder Entzug der Lebensmittellisten zu rechnen. — Der Bürgermeister: gez. Metzlg. Arbeitsamt Teschen, Nebenstelle Oderberg, I. A.: gez. Klug, Reg.-Inspektor.

3 F 10 44.

Du sch Auschlußteil des Amtsgerichts Teschen vom 16. 2. 1945 — 3 F 10 44 — ist die von den Eheleuten Gustav und Hedwig Firla in Teschen, Bahnhofstraße Nr. 4, in bianco unterschriebene und auf den Betrag von 300,00 K lautende Wechsel für kraftlos erklärt worden. Teschen, den 1. März 1945. Das Amtsgericht.

## HEIRATSANTRÄGE

Maurer, ledig, 176/52, wünscht eine Ehekameradin mit Geschäft oder Kleinwirtschaft Angeb. unter „7044“ an die Verw. d. Bl.

## STELLENANGEBOTE

Alleinstehende Dame sucht für sofort eine Haushilfin im Alter von 18 bis 30 Jahren Angeb. ohne reaktante Mähr.-Ostrau 1 unter „Treu und verlässlich“

## ZIRKUS und VARIETE

Brünn, Zirkus Henry, Winterstadion, Nonnengasse, Tel. 182 90 Tägl. zwei Vorstellungen um 15 und 20 Uhr. Menagerie täglich von 9 bis 18 Uhr sachliche Direktion Brüder Fiala

## VERSCHIEDENES

MAIZENA, die zweckmäßige Nahrungsmittel- und Kleinkindernahrung ist nach wie vor erhältlich. Sie bekommen es auf Karten für Kinder bis zu 6 Jahren. Auch in der Krankenpflege ist MAIZENA ein guter Helfer. es wird von unseren kleinen Patienten gut vertragen, weil es nahrhaft und vor allem leicht verdaulich ist.

„Kraft aus der Erde braucht der einzelne um als geistiger Mensch seinem Volk dienen zu können. Die Heilkräfte unseres deutschen Bodens bilden die Grundlage unserer aus Frischpflanzen hergestellten Arzneimittel, die nach dem Kriege wieder allen europäischen Völkern unerschrankt zur Verfügung stehen werden. Dr. Madans & Co., Arzneimittel aus Frischpflanzen.“

## Unsaßbar schwer und hart

traf uns die Nachricht vom Heldentod unseres geliebten Jungen, Bruders, Schwagers und Onkels.

## Pg. Hans Karger

Sturmann in der Waffen-44, Inhaber des Sib.-Inf.-Sturmabzeichens für sch. Wafon.

Im Kampf gegen den Bolschewismus gab er am 26. Januar 1945 im 29. Lebensjahr im Osten sein junges Leben für Führer, Volk und seine geliebte Heimat.

In namenloser Schmerz:

Hans und Hilde Karger, Eltern, Hise Krall, geb. Karger, Schwester, Dipl.-Ing. Hans Krall, das Wafon-44, Schwager, Guntram und Ingo Krall, Neffen

Olmütz, im März 1945.

Ludendorffstr. 7.

## Vom tiefsten Schmerz

gebeut geben wir allen Bekannten und Freunden die traurige Nachricht von dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Groß- u. Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, der Frau

## Katharine Arban

Wohnruhin-Subsistenzin welche nach kurzem schwerem Leiden im 88. Lebensjahre am 11. März 1945 entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Verstorbenen wird am Mittwoch dem 14. März 1945, um 11 Uhr nachmittags in der Friedhofshalle in Mähr.-Ostrau eingeäschert und sodann auf dem Friedhof zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Mähr.-Ostrau, den 11. März 1945.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

## Tieferschmerz

sehen wir die Nachricht von Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter, der Frau

## Marie Drößler

Oberogen erwachsene, welche Anfang März 1945 im Kloster Chotischschan nach kurzem Leiden im Alter von 89 Jahren verschieden ist.

Die tieftrauernden Familien Drößler, Wels, Porotschkin und Trachtel.

## Danksagung

Für die warme Anteilnahme und Beteiligung beim Seeentamt anlässlich des Heldentodes unseres lieben Gatten und Vaters, des Schützen Rudolf WOJATSCHKE, sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Stefanie Wojatschke und Tochter.

## ATA für schmutzige Hände!

ATA ist der beste Seifensparer nach jeder schmutzigen Handarbeit. Halten Sie ATA immer griffbereit am Spülestein.

ATA immer griffbereit am Spülestein.